

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Mittwoch zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“,
„Der bessere Alltag“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten
des Reichsträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.



Drahtschrift Zeitung.

Die Mikrometer-Anzeigen-Beile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Mikrometerpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für Anzei-
gliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preis-
liste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. A. IV 569

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Sonntag, den 21. Mai 1939

32. Jahrgang

Scheinwerfer der Wirtschaft

Wirtschaft nach Art des „made in Germany“

Wirtschaft heute im wirtschaftlichen Leben ebenso
wie im politischen vor Verdrängungen, über Nach-
krieg und geht. So ist in den letzten Wochen viel
in den großen englischen und amerikanischen Tages-
zeitungen und Fachzeitschriften behauptet worden, daß
die deutschen Industriewaren quali-
tätlich zurückgegangen seien und zum anderen
die deutsche Rohstoffknappheit die Durchführung der
Lieferungen für Südamerika übernommenen Diesel-
maschinen, Baggen- und Lokomotiv-Aufträge unmöglich
gemacht. Diese Behauptung der Herabsetzung des deutschen
Industrieerzeugnisses ist genau dieselbe, die vor dem
Krieg in England angewandt und dort
Verdrängung des Marktes bewirkt, „made in Germany“
Verdrängung angefertigt) Veranlassung wurde, und
die erhofften Distributierung keinen anderen Erfolg
als den, daß aus dem „made in Germany“ ein
Qualitätsbegriff wurde, der in der ganzen Welt An-
erkennung fand. Was die mangelnde Durchführungs-
fähigkeit unserer Auslandsaufträge betrifft, so kann dem-
gegenüber nur darauf verwiesen werden, daß bisher eine
Produktionsmangel unserer Produktionsprogrammen an erster
Stelle lag, nicht bekanntgeworden ist. Im übrigen
sind die Verdrängungen und Schmäherungen der deutschen
Industrie durch die Konkurrenz, um auch in der übrigen Welt
den das verdrängende Welt nicht durchschauen zu
lassen. Daß am Ende das Qualitätszeugnis Sieger
über die Verdrängung bleibt, hat England, wie gesagt, im
Weltkrieg schon einmal erlebt.

Isoliert alles am Latex

Die panische Angst Englands vor dem wirtschaftlichen
Verfall Deutschlands und seinen weiteren wirtschaftlichen
Verfall auf den Weltmärkten zeigt sich nirgends deut-
licher als in den mit brennender Hast von England
organisierten Wirtschaftssprechungen in den euro-
päischen Südkontinenten. Nach dem reichlich dürftigen
Ergebnis des englisch-rumänischen Wirtschafts-
gesprächs hat sich der Wirtschaftsberater der englischen
Regierung, Keith Wood, mit einer Handelsdelegation nach
Griechenland begeben und versucht nun dort, bessere
Verhältnisse zu erzielen. Wie es scheint, nicht mit allzu
großem Erfolg. Für die Annahme der finanziellen An-
forderungen Englands, sprich Anleihen, sind die Griechen nicht
überwiegend groß, da doch der griechische Ministerpräsident
Metaxas in seinen letzten Worten klipp und klar betont, daß
die griechische Regierung Griechenland es sich zum Grund-
gesetz gemacht habe, von der Annahme ausländischer An-
leihen abzusehen. Aber auch für den Waren-
verkehr bestehen nur geringe Aussichten. Dagegen
Griechenland in den letzten Jahren mehr und mehr Zertifi-
katen aus England bezogen hat, hat England seinerseits
nicht die mindesten Anstalten gemacht, auch Griechenland
an den Fragen seines lebensnotwendigen Exports ent-
gegenzukommen, so daß der Handel der beiden Staaten
mit einem starken, von Griechenland sehr unangenehm
empfundene griechischen Fehlbetrag abschließt. Griechen-
land bedauerlicher Ausnahmefall ist der Latex. Ge-
bühren durch die Ottawa-Verträge hat England aber bis-
her seinen Latexbedarf ausschließlich aus den Dominions
und aus einem kleinen Teil aus den Vereinigten Staaten
gedeckt. Griechische Latexbezüge wurden stets mit dem
entsprechenden Qualitätsmerkmal des englischen Geschmacks
nicht sein, ein Standpunkt, der nicht nur in den griechi-
schen Latexproduzentenkreisen größte Verwirrung her-
vorgerufen hat. Wenngleich England in diesem Augen-
blick größeres Interesse für griechische Industrieunter-
nehmen sowie für die griechischen Exportkommen-
den in Griechenland nicht sonderlich groß. Wie in
anderen Ländern des Balkans, nimmt auch in
Griechenland Deutschland den Rang des ersten
Lieferanten ein. Während Deutschland in
erster Linie Latex, ferner Wein, Rosinen, Trauben-
kernen, Feigen, Apfelsinen und Olivenöl aus Griechen-
land bezieht, liefern wir Deutschen hauptsächlich Indu-
striegegenstände nach Griechenland. An zweiter Stelle stehen
nach den Vereinigten Staaten.

Bei der Wellelektroanfuhr in Führung

Unter den wenigen Gütern, die in den letzten Jahren
den Weltmarkt schneller gestiegen sind, als die gesamte
Produktion selbst, steht die Anfuhr elektrotechnischer Er-
zeugnisse mit in vorderster Reihe neben Eisenwaren,
Metallen und Ausrüstungen. Während Deutschland
den Krieg fast die Hälfte der Weltanfuhr bestritt,
wurde es nach dem Krieg in dieser Entwicklung stark
verdrängt. Überall entstanden neue Elektroindu-

Battverföndung über alle Sender

Das Programm des Staatsbesuches Cianos in Berlin

Der italienische Außenminister Graf Ciano trifft, wie
bereits gemeldet, am Sonntagvormittag um 11 Uhr mit
den Herren seiner Begleitung zu seinem zweitägigen
Staatsbesuch in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof ein,
wo er von dem Reichsminister des Auswärtigen von
Ribbentrop begrüßt wird.

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal, die kurz
nach der Ankunft erfolgt, flattert Graf Ciano Reichsaußen-
minister von Ribbentrop im Auswärtigen Amt einen
Besuch ab, den der Reichsaußenminister anlässlich er-
widert. Dann gibt der Reichsaußenminister zu Ehren des
italienischen Außenministers Graf Ciano und der Herren
seiner Begleitung ein Frühstück im Hotel Kaiserhof.
Abends findet eine Abendtafel beim Führer in
der alten Reichstanzlei statt. Für Montagvormittag ist
eine Fahrt nach dem Berliner Rathaus vorgesehen, wo
sich Graf Ciano in das Goldene Buch der Stadt Berlin
einträgt.

Um 11 Uhr findet dann der feierliche Unterzeich-
nungsakt des deutsch-italienischen Bündnispatres durch
Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister
Graf Ciano in der neuen Reichstanzlei statt. Im An-
schluß daran verfahren Reichsaußenminister von Ribben-
trop und Außenminister Graf Ciano den feierlichen Ab-
schluß des deutsch-italienischen Bündnispatres über alle
deutschen und italienischen Sender.

Darauf empfängt der Führer den italienischen Außen-
minister und den italienischen Votschafter in Berlin in
Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen in sei-
nem Arbeitszimmer. Dann empfangen die beiden Außen-
minister im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes die
Vertreter der deutschen und ausländischen Presse. Mit-
tags geben der italienische Votschafter und Frau Attolico
in der italienischen Votschaft ein Frühstück. Nachdem der
italienische Gast Generalfeldmarschall Göring in seiner
Wohnung am Leipziger Platz einen Besuch abgestattet
hat, werden die Besprechungen im Auswärtigen Amt fort-
gesetzt. Abends geben Reichsaußenminister und Frau von

Ribbentrop in ihrem Haus in Dahlem ein Abendessen.
Graf Ciano wird am Dienstagvormittag vom Anhalter
Bahnhof aus Berlin im Sonderzug wieder verlassen.



Zweitägiger Staatsbesuch des italienischen Außenministers
in Berlin.

Der italienische Außenminister Graf Ciano trifft zur Unter-
zeichnung des Bündnispatres am Sonntag in der Reichs-
kanzlei ein. Aus Anlaß des Besuchs sind außerdem mehrere
Besprechungen und Veranstaltungen vorgesehen. (Weltbild-M.)

ritten. Aber unseren jähren Bemühungen um die Rück-
gewinnung des alten Platzes in der Elektroanfuhr ist es
zu verdanken, daß wir heute schon wieder mit 26,7 Pro-
zent an der Spitze aller Ausländer stehen. Amerika folgt
mit 22,6 Prozent, England mit 21,1 Prozent und die
Niederlande mit 7,7 Prozent. Die stärkste Stellung im
Wellelektroanfuhr haben wir in der Anfuhr elektro-
technischer Geräte, bei Mess-, Zähl- und Meßgeräten,
elektronischen, bei Koch- und Heizapparaten für den Haus-
halt sowie bei Lichtmaschinen und Zündapparaten. Die
Amerikaner sind, wie das Institut für Konjunktur-
forschung in seinen Untersuchungen über den Weltmarkt
in elektrotechnischen Erzeugnissen feststellt, be-
herrschend bei Kühlschränken, von denen sie über 90 Pro-
zent der Weltanfuhr bestreiten. England ist das
bedeutendste Ausfuhrland für Kabel und isolierte Drähte,
muß sich aber auf diesem Gebiet mit einem ständigen Vor-
bringen des deutschen Wettbewerbs abfinden. In den
jüngeren Industriezweigen beschränkt sich die Anfuhr der
Elektroindustrie im allgemeinen zunächst auf Spezial-
erzeugnisse. Schweden liefert 38 v. H. des Weltbedarfes
an Staubsaugern, die Niederlande haben eine füh-
rende Stellung auf dem Markt der Radiogeräte und der
Glühlampen inne, um nur zwei Beispiele zu nennen. Was
nun die Richtung der elektrotechnischen Warenströme
anbelangt, so ergibt sich im Zusammenhang mit der immer
weiteren Ausbreitung der Welt in sogenannte Wirtschaft-
blöcke im großen das folgende Bild: Englands Elektro-
erzeugnisse gehen vor allem in die Empiregebiete; die
Vereinigten Staaten umgeben die südamerikanischen
Länder, wo sie allerdings auf die starke deutsche Kon-
kurrenz stoßen. Deutschland hat den Vorrang bei der
Elektroanfuhr aller Gebiete Europas, vor allem aber
nimmt die deutsche Anfuhr nach Südosteuropa immer
größere Ausmaße an. Während der letzten vier Jahre
hat sich der Wert der deutschen Elektroanfuhr nach Süd-
osteuropa mehr als verdreifacht, und auch in Nordosteuropa
seht sich das deutsche elektrotechnische Erzeugnis trotz der
starken englischen Konkurrenz mit größtem Erfolge durch.

Abchluß der Führerreise

Dank an General von Wismen und Dr. Todt.

Am späten Nachmittag des Freitags endete in Erin-
gen (Baden) die sechstägige Inspektionsreise des Führers
durch das Gebiet des deutschen Westwalles. Auf dem
Bahnhof in Eringen meldeten sich der Oberbefehlshaber
der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Wismen,
General der Kommandierende General der Grenzgrup-
pen, General der Infanterie Waeger, und der Inspek-
teur der Festungen, Generalleutnant Jacob, beim
Führer ab.

Der Führer sprach dem Oberbefehlshaber der Heeres-
gruppe 2 sowie Generalinspektor Dr. Todt nochmals in
herzlichen Worten persönlich seinen Dank und seine be-
sondere Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Der
Führer betonte hierbei erneut, daß er von der vorbild-
lichen Haltung und dem Geist jedes Soldaten der Grenz-
truppe und jedes Westwallarbeiters aufs tiefste beeindruckt
sei, und daß er für seine schon immer vorhandene Ueber-
zeugung von der Unüberwindlichkeit des deutschen West-
walles in diesen Tagen aus neue eine hundertprozentige
Befestigung gefunden habe.

Der Westwall unbezwingbar

Der Führer hat nach Abschluß seiner sechstägigen
Inspektionsreise durch das Gebiet des deutschen West-
walles folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten und Arbeiter der Westfront!“

Die Befestigung des Westwalles hat mich von seiner
Unbezwingbarkeit überzeugt.

Mit mir dankt das deutsche Volk allen, die durch
bedingungslosen Einsatz in kürzester Zeit die Grundlage
für Deutschlands Sicherheit in Beton und Stahl geschaffen
haben.

Mein Dank gebührt außer den Soldaten, Westwall-
arbeitern und Arbeitsdienstmännern der Grenzbevölkerung,
die durch ihre Opferwilligkeit vorbildlichen national-
sozialistischen Gemeinschaftssinn bewiesen hat.

Adolf Hitler.

Der Führer hat diesen Tagesbefehl dem Oberbefehls-
haber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von
Wismen, dem Generalinspektor Hauptdienstleiter Dr. Todt
und dem Reichsarbeitsführer Reichsleiter Gierl über-
mittelt.

Der Führer an den Weltwirtschaftstag

Förderung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu Süd-
europa.

In der Wiener Universität wurde der 17. Deutsche Welt-
wirtschaftstag mit einer Ansprache des Präsidenten der Deut-
schen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, Gouverneur a. D. Dr.
Schner, eröffnet. Auf das Telegramm der Tagungsleiterin
sprach der Führer seine besten Wünsche für die auf die För-
derung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum
europäischen Südosten gerichtete Tagung aus. Auf General-
feldmarschall Göring, dessen tatkräftiger Aufbau- und Re-
bauarbeit als Beauftragten des Westwallbaues die Teil-
nehmer des 17. Deutschen Weltwirtschaftstages in ihrem Tele-
gramm gedacht hatten, sprach seine besten Wünsche für einen
erfolgreichen Verlauf der Tagungsarbeiten aus.

Der Siegesmarsch der 200.000

Jubel um Deutschlands und Italiens Freiwillige. — Die siebenköpfige Parade in Madrid.

Ganz Spanien hat seinen größten und kostbaren Tag erlebt: den Tag des Sieges, an dem in Madrid 200.000 Mann, darunter die deutschen und italienischen Freiwilligen, vor dem Caubillo, dem Generalissimus und Staatschef Franco, paradierten. Damit hat nach dreißig Monaten der Führer des neuen Spaniens seinen Einzug in die Hauptstadt des Landes gehalten und von ihr im Namen des neuen Spaniens Besitz ergriffen. Die Parade der 200.000, die sieben Stunden dauerte, bot ein stolzes Bild der Stärke Spaniens und unterstrich eindrucksvoll die feste Freundschaft mit Deutschland und Italien, den großen Verbündeten Europas.

Nach der Sonnenanfangs begann in den Festlagern und Kaserne rund um Madrid das große Beden. Überall traten die Truppenverbände an, marschierten ihren Aufstellungspunkten zu, von denen aus der Siegesmarsch seinen Anfang nahm. Mit unbeschreiblichem Jubel wurden besonders auch die deutschen und italienischen Freiwilligen begrüßt. Nach einer wahren Triumphfahrt durch die Stadt trat Franco vor der Ehrentribüne ein, eskortiert von seiner maroccanischen Leibgarde zu Pferd.

Grüß an den Ketter des Vaterlandes

Während die Nationalhymne erkund, schritten Tausende von Freiwilligen empor, um die Kunde vom Beginn des größten Festtages der spanischen Nation in alle Provinzen zu tragen. Franco ist umgeben von den Trägern des Lorbeerzweiges von San Fernando, des höchsten spanischen Kriegesordens. Nur etwa 20 Männer sind Träger dieses höchsten Ehrendienstes. Nun betritt der stellvertretende Ministerpräsident, General Jordana, die Tribüne und richtet eine kurze Ansprache an den Caubillo, um die Verleihung des Lorbeerzweiges von San Fernando an General Franco zu begründen. Er feiert den Caubillo als Ketter des Vaterlandes, der als Sieger in ungezählten Schlachten gegen die roten und ihre bolschewistischen Hilfstruppen aus dem Ausland wie kein anderer diese Auszeichnung verdient. Ein wahrer Jubelfestum bricht los, als General Franco, der einzige Ordensinhaber, die Auszeichnung zweimal verliehen bekam, dem Caubillo das Lorbeerzweig an die Brust drückt.

Italiens Freiwillige begeistert begrüßt

Gleich darauf beginnt die Siegesparade. Den Aufzug bildet, stürmisch begrüßt, die Fahne Spaniens. Ihr folgt der Oberbefehlshaber der Zentralarmee, General Saliquet. Nun rufen die Stadtführer und Melbegänger heran. Es folgt das italienische Freiwilligenkorps, geführt von General Camba. Bataillone auf Bataillone ziehen die Italiener, jubelnd begrüßt, in tadelloser Gleichschritt unter dem Ruf „Arriba Espana“ am Caubillo vorbei. Nun wechselt das Bild: Spanische Marineeinheiten marschieren an ihrem Obersten Befehlshaber vorbei. Dann kommen verschiedene Regimenter der Südarmerie und der Rebanterie. Es folgt das Kavalleriekorps, bekanntlich an den rotziehenden Bastenmänteln. Dabei handelt es sich um die ersten Regimenter, die sich dem Caubillo zur Verfügung stellten. Ihr Name ist insbesondere bekanntgeworden durch die Heldentaten bei Beginn des Krieges sowie in Katalonien. Unter General Garcia Balsa marschiert anschließend das Armee Korps Maestrago an. Mehrere Bataillone Marokkaner und Segondäre sind am Vorbeimarsch beteiligt.

Während die Truppen vor dem Caubillo vorbeimarschieren, brauen in den Lüften Staffeln aus Staffeln von Flugzeugen aller Klassen vorbei. Nach dem Armee Korps Maestrago folgt das 1. Armee Korps unter General Espinosa de los Monteros, das Madrid besetzt. Sodann reihen sich die Armee Korps an, die während des ganzen Krieges die Front nördlich von Madrid hielten.

Unter den Gebirgstruppen fallen die Formationen der Eskadron auf. Es schließt sich die Kavalleriedivision des Generals Monasterio an. Die ganze Parade rollt mit einer außergewöhnlichen Schnelligkeit ab. Die berittenen Formationen jagen im 30-Kilometer-Tempo vorbei. Den Schluß der spanischen Truppen bilden die motorisierten Verbände, Tanks in endloser Reihe, und Artillerie.

Jubel um die deutschen Freiwilligen

Nun folgen als besondere Abweisung die deutschen Freiwilligen. An ihrer Spitze ihr Befehlshaber Generalmajor Herr. v. Nischhofen, der sodann an der Spitze des Generalissimus Franco die Parade mit abnimmt. Von den deutschen Freiwilligen nahmen die motorisierten Formationen an dem Vorbeimarsch teil, wobei der größte Anteil die Staffeln verschiedener Kavallerie und alle motorisierten bildeten. Deutschlands Freiwillige grüßen den Generalissimus mit dem Ruf „Viva Espana“. Es folgen die deutschen Luftwaffeneinheiten, deren modernstes Material und deren vorbildliche Haltung ständig neuen Beifall hervorgerufen. Der Caubillo grüßt die Deutschen mit erhabenem Arm. In wenigen Tagen werden sie die Rückfahrt in die Heimat antreten.

Zum Schluß sieht die Bevölkerung Madrids und Spaniens in einheitlicher Zusammenfassung den Beitrag Deutschlands am spanischen Befreiungskampf. Gleichzeitig werden Hunderte von Auslandsjournalisten in alle Welt die Anwesenheit der Deutschen, die mit Spanien im Kampf gegen den Bolschewismus verbunden waren, melden. Es folgen dann das Bodenpersonal der Fliegerabteilungen mit Kraftwagen und Kraftfahrzeugen, der Sanitätsdienst und schließlich die Panzerwagen sowie eine Abordnung Marine.

In herzlicher Verbundenheit

Führertelegramm zur Siegesparade.

Der Führer hat aus Anlaß der in Madrid stattfindenden Parade der Spanientruppen vor dem spanischen Staatsoberhaupt Generalissimus Franco an diesen das nachstehende Telegramm geschickt: Zum heutigen Tage, an dem durch die große Parade Ihrer kampfproben Truppen der Sieg des nationalen Spaniens über alle Kräfte der roten und bolschewistischen Verbände, geduldet und das deutsche Volk in herzlicher Verbundenheit Ihrer und aller Verbände Ihrer stolzen Armee. Möge dem spanischen Volk unter Ihrer kraftvollen Führung eine lange Periode friedlichen Wiederaufbaues beschieden sein. Adolf Hitler.

Entlassung der Heber

Dr. Goebbels prangert die Entlassung an.

Während das deutsche Volk in Ruhe und Frieden seiner Arbeit nachgeht, hält die ganze Welt wieder von Haß und Rügegeheul. Ein Gefühl der Unsicherheit beherrscht die Völker der westlichen Demokratien, das Wirtschaftslieben stockt, und jegliche Unternehmungslust ist gebremst. So daß jetzt selbst der englische Handelsminister die Wirtschaftskräfte, vor allem großer Vorrat, warnen zu müssen glaubt. Die Mahnung ist allerdings an die verbitterte Adresse gerichtet. Sie hätte sich an die internationalen Kriegsheber wenden müssen, die allein dafür verantwortlich sind, wenn heute der englische Handel in gefährlicher Weise gelähmt wird.

Nun richten Augenblick hat Reichsminister Dr. Goebbels in einem neuen W.-Ausfall dafür gesagt, daß die Völker zu wissen bekommen, wo die Schuldigen zu suchen sind. In rückwärtsgerichtet Offenheit schildert er, wie die Kriegs- und Panzermächte in London, Paris und Washington in ihren Klubs, Freimaurerlogen und Judenbänken jenes Unheil ausbreiten, das über Europa hereinbrechen soll. Feudale Lords, sogenannte Arbeiterführer, niederträchtige Juden und rachsüchtige Emigranten glauben in trautem Verein ihre Rechnung mit Deutschland abmachen zu können. Trotzdem sie aus den verschiedensten gesellschaftlichen und sozialen Lagern stammen, haben sie sich alle aufzumeingefunden, um Unfrieden in der Welt zu stiften und die Völker in panische Furcht zu stürzen. Mit einem Propagandabündel aus von niemals dagewesenen Ausmaßen haben sie einen infernalischen Haßfeldzug gegen Deutschland entfesselt, um die Erfüllung der natürlichen Lebensansprüche des deutschen Volkes selbst auf die Gefahr eines neuen Weltbrandes hin zu hintertreiben.

Niemand kann behaupten, daß wir irgendwo den Interessen der besiegten Nationen in die Quere gekommen sind. Wir haben ihnen nichts getan, aber allein schon die Tatsache, daß mitten in Europa ein Volk von 80 Millionen auf erbliche Weise seinen Lebensunterhalt verdienen will und deshalb in hellschwarzem Umfano an den Reichstüren

der Erde teilnehmen möchte, bringt die bestehenden Nationen in Jörn und Maferei. Man verdächtigt uns, daß wir die ganze Welt erobern wollten, und dabei haben sie selbst schon längst die Welt in Besitz genommen.

Wenn wir in unserem eigenen Lebensraum für Ruhe und Ordnung sorgen, was geht das sie an?

Haben wir, so fragt Dr. Goebbels, mit der Weltanschauung des Rheinlandes in ihre Selbstrechte eingegriffen? Sind Oesterreich und die Sudetenlande mit Gewalt gezwungen worden, zum Reich zurückzukehren? War vielleicht die Errichtung des deutschen Protektorats Böhmen und Mähren ein Vorbereitungsakt für den kommenden Krieg oder nicht vielmehr für den kommenden Frieden? Und gehörte nicht Memel eindeutig und unzweifelhaft zu uns? Was haben England, Frankreich und gar Amerika in diesen Interessensphären überhaupt zu suchen?

Gewiss untergraben haben sich die Westmächte in die Auseinandersetzung des Reiches mit Polen über das deutsche Volk und über den Korridor eingemischt. Es wäre aller Wahrscheinlichkeit nach schon längst eine Lösung gefunden worden, wenn nicht die demokratischen „Friedensmacher“ dazwischengezogen wären und Polen gegen das Reich schürten. Ueber die größten wahnhaften Forderungen Polens sich aufzuregen, lohnt sich wahrhaftig nicht, aber wir können nicht schweigen zu der bewußten und gewollten Provokation, die London und Paris uns dadurch anzutun versuchen, daß sie die polnischen Exzesse bedecken und sogar noch künstlich schüren. Die arbeitsamen Schreierlinge in den Pariser Redaktionsstuben sind die Werkzeuge der Pariser und Londoner Politik. Dort sitzt die Zentrale der Reichsfeindschaft, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Deutschland einzutreiben. Das deutsche Volk weiß seinem Führer dank dafür, daß er diese Entwicklung nicht nur vorausgesehen hat, sondern auch für diesen Fall rechtzeitig vorgesorgt.

Die Londoner Entseiferer würden“, so erklärt Dr. Goebbels, „auf Granit befehen, wenn sie uns angriffen, um das wissen sie hoffentlich selbst auch. Wenn nicht, so sei es ihnen hermit noch einmal zu allem Überflus gesagt. Unsere deutsche Wehrmacht steht fest. Ein Wall aus Beton und Stahl schützt unsere Grenze im Westen. Er erhebt sich wie eine unneinnehmbare Mauer an den Toren der Sicherheit unseres Landes. Die von London geplante Entseiferung Deutschlands vermag uns deshalb nicht zu schrecken. Wir haben keine Angst. Das Reich hat seinerseits die entsprechenden Vorbereitungen längst getroffen.“

Wir appellieren auch gar nicht an die Vernunft der Kriegs- und Panzermächte; wir appellieren nur an die Vernunft der mit ihnen gefegneten Völker. Wir betonen noch einmal, daß es unserer Ansicht nach in Europa kein Problem gibt, das einen Krieg notwendig macht. Der Führer will den Frieden, aber er will einen Frieden, in dem die deutschen Lebensrechte gesichert und geschützt sind.“

Befehl des Reichsjugendführers

Die Hitler-Jugend grüßt die mit dem Ehrenkreuz ausgezeichneten Mütter.

Stabsführer Hartmann Lauterbacher gab dem in Braunschweig am 21. Mai, der Reichsjugendführer und -führerleiter verammelten Führerkorps einer Befehl. Baldur von Schirach's bekannt, demzufolge alle Angehörigen der Hitler-Jugend die mit dem Ehrenkreuz der deutschen Mutter ausgezeichneten Frauen zu grüßen haben.

Außerdem ist jeweils der Ehrentag der deutschen Mutter für die gesamte Hitler-Jugend dienstreif.

Kein SM.-Dienst am Muttertag

Die Oberste SM.-Führung verfügt, daß am Muttertag, Sonntag, den 21. Mai, der SM.-Dienst im allgemeinen auszufallen hat. Dies bedeutet jedoch nicht, ein Verbot für SM.-Dienstleistungen, die unaufschiebbar sind und daher unbedingt durchgeführt werden müssen. Demgemäß entscheiden die Gruppen, welcher SM.-Dienst trotz grundsätzlichen Richtlinien am Muttertag stattzufinden hat.

Der Abenteuerer und die Tänzerin

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Unverbreitungsdruck: Korrespondenzverlag Fritz Mardick, Leipzig C 1

82. Fortsetzung

„Warum willst du mich nicht lieben, warum sträubst du dich dagegen? Spürst du nicht, daß alles, was ich tue...“ „Sprich nicht weiter, Joan! Nicht jetzt beim Tanz! Wir wollen uns jetzt nicht quälen!“

„Ich muß mich mit dir aussprechen, Robert! Ich muß! Ich will Klarheit haben! Komme heute abend zu mir... und laß uns Klarheit schaffen, Mensch zu Mensch!“

„Ich werde nicht zu dir kommen!“ entgegnete Robert hart. „Und morgen ist auch noch ein Tag!“

Plötzlich kam ihm ein Gedanke, der ihn förmlich elektrisierte.

„Ich möchte dir einen Vorschlag machen, Joan!“

„Ja... und...?“

„Fahr morgen mit mir in die „Good Hope“ ein.“

„Ins Bergwerk?“

„Ja, ins Rohlenbergwerk. Das ist auch interessant, und es schadet nichts, wenn du es einmal kennenlernst. Unten gibt es viele Stellen, wo wir ganz allein sind... wo wir uns aussprechen können!“

„Unten... im Berg?“ Joans Atem ging schwer. „Ist das... nicht gefährlich?“

„Warum? Zehntausend Menschen arbeiten hier in den Gruben. Seit Jahren ist nicht das kleinste Unglück vorgekommen.“

„Gut“, sagte Joan entschlossen, „ich will mit dir kommen!“

Es Robert antworten konnte, war Sir Roger entfahren: „Ja... möchte es nicht, Herr Herzog!“

Im nächsten Augenblick trat eine peinliche Stille ein. Aller Augen lagen auf Robert. Aber der lächelte nur.

„Ich glaube, Sir Roger, das ist Ihnen etwas zu impulsiv entfahren. Ich will nicht annehmen, daß Sie die Absicht hatten, mich zu beleidigen.“

„Das... lag mir fern!“ sagte Sir Roger, er zwang sich dazu.

„Danke, das genügt mir. Es ist Ihr gutes Recht, den Administrator Torrence als Spielpartner abzulehnen. — Ich wünsche auch nicht zu spielen. Über befürchten Sie, daß der Kartenfälscher beim Spiel zu seinem Vorteil die Worte schlagen wird? Ich, Sir Roger, habe noch keinen Menschen betrogen!“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Nichts als das, was zu den Worten steht. Und ich nehme an, daß ein Sir Roger nicht nötig hat, etwas in diese Worte hineinzulegen. Das genügt doch, Sir Roger?“

„Danke, es genügt!“

So wurde diese schwierige Situation, bei der die anderen Blut und Wasser schwitzten, abgeklungen.

Spät in der Nacht war das Fest zu Ende, und die Gäste, die nicht weit von Waverne wohnten — sie hatten alle ihre Wagen mit —, fuhren heim.

Zurückblieben nur noch Sir Roger mit seinen Verwandten, Oberst Grant, Ray und der Herzog von Hollisten mit seiner Frau, Joan Colleen mit ihrem Manager und Hauptmann Donaldson.

Man ging zur Ruhe.

Robert kam eben mit Ann und Ray ins Haus zurück. Sie hatten den letzten Gästen das Geleit gegeben.

Ann hatte sich bei Robert eingeklinkt und war glücklichster Laune.

„Ich bin heute so froh, ich weiß nicht, wie das gekommen ist. Ich könnte Ihnen vor Freude einen Fuß geben!“

„Miß Ann“, entgegnete Robert mit gespielter Strenge, „Sie vergessen, was Sie Ihrer Stellung als die fünftägige Lady schuldig sind!“

„Das ist mir ganz Marisch!“ gab Ann lachend zurück.

„Woher haben Sie den Ausdruck, Ann?“

„Von Ray, der sagt immer: „Diesen Ausdruck werden Sie einmal aus Ihrem Sprachschatz streichen!“

„Ist er so schlamm?“

„Nein, aber eine kleine Lady soll ihn nicht vertonen!“ Ray als Student, meinte: „Nein!“

„Gut, mein gestrenger Mitter Torrence, ich gehorche!“ entgegnete Ann mit liebenswürdigster Drolerie.

Die Diele lag verlassen da, als sie eintraten.

Nur Lady Osborne stand mit dem Butler zusammen und gab ihm letzte Anweisungen.

„Mama, sind denn schon alle schlafen gegangen?“

„Ja, Ann! Es ist jetzt durch! Es wird auch höchste Zeit, daß du zu Bett kommst! Gute Nacht, Ann!“

„Gute Nacht, Mama!“

Dann drückte sie Robert und Ray herzlich die Hand, sagte ihnen gute Nacht und begab sich zur Ruhe. Auch Ray verabschiedete sich.

Mit Robert das gleiche tun wollte, hielt ihn Lady Margaret noch zurück.

„Sind Sie zufrieden mit dem Tag?“

„Ja!“

„Ist Ihr Sieg richtig gefeiert worden?“

„Ich denke doch! Unter Sieg, Mhaby!“

„Nein, das haben Sie allein geschafft!“

„Und Sie haben die Gelber dazu hergegeben!“

„Die Gelber sind nur gut angelegt!“

„Ich hoffe es, Mhaby! Haben Sie noch Wünsche?“

„Nein... das heißt... eine Frage noch! Joan Colleen war heute von einer unheimlichen Zurückhaltung. Haben Sie das nicht auch gefunden?“

„Ich war sehr froh darüber. Abgesehen habe ich Joan gebeten, morgen mit mir in die „Good Hope“ einzufahren!“

„Lady Margaret sah Robert ernst an.“

„Aber das ist doch nicht Ihr Ernst?“

„Doch, Mhaby! Ich habe Ihnen Entschluß, Joan Colleen einzuladen, zuerst nicht verstanden. Aber jetzt erkenne ich doch, was Sie geleitet hat. Und es war richtig so!“

„Ich freue mich, daß Sie das sagen können!“

(Fortsetzung folgt)

neuwe Lichter am Baum

h auch aus der Fleischwarenindustrie. Der
der Hauptvereinigung der deutschen
Diplom-Landwirt Müller, weist in der
e Fleischwirtschaft" darauf hin, daß mit
in diesen Tagen den Fleischverarbeitenden
begelegte bessere Frischfleischversorgung
Fleischwarenindustrie entsprechend
misse. Die Fleischwarenindustrie soll
aufschlagenden Weg vorher gehört werden.

Quero, Feltre, Tolmein. Drei neue Ehrenmale für unsere Gefallenen des Weltkrieges, die jetzt auch Vindelisch wurden zwischen der deutschen und der italienischen Nation.

Mehr als ein Schönheitsmittel, ein Pflegemittel für Schuhe ist Erdal. Erdal gibt den Schuhen nicht nur **rosch** Hochglanz, es pflegt auch das Leder, schützt es vor dem Fart- und Bruchigwerden. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Mitten in einer Krise

Bestimmismus über Londons Ratverhandlungen.

Die Londoner Presse versucht jetzt nicht mehr, die Tatsache zu verschleiern, daß die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen völlig gescheitert sind, und daß man sich hier mitten in einer Krise befindet. Die Weltzahl der Blätter erscheint unter riesigen Überschriften wie „Krise wegen des Sowjetpakt“ oder „Sowjetkrisis“ und leitet ab — Wieder eine Krise in den Gesprächen.

Man rechnet übereinstimmend damit, daß Sowjetrussland an seiner Forderung einer militärischen Triple-Allianz festhält und London bedeutet wird, daß es an irgendwelchen anderen Verhandlungen nicht interessiert sei. Der diplomatische Korrespondent des sowjetischen Blattes „Daily Herald“ spricht in bürren Worten von einer neuen Krise. Die Moskauer Antwort sei eine völlige Ablehnung der vorgeschlagenen Formel. Die Sowjetrussen erklären jetzt ganz offen, daß, wenn sie keinen Dreimächtepakt haben können, sie es vorziehen würden, überhaupt keinen Abkommen zu schließen und sich von allem fernzubehalten, was in Europa geschehen könnte. Vernon Bartlett rechnet in der „New Chronicle“ mit einer langen Krise und erklärt am Schluß seiner Betrachtungen:

„Die unglücklichsten Länder von allen sind aber die, die ihre Neutralität ausgegeben haben, um eine britische Garantie zu erhalten und die sich jetzt wundern, wie diese Garantie durchgeführt werden soll.“

Im Gegensatz zu dem Londoner Bestimmismus, der sich auch in den Zeiten des diplomatischen Korrespondenten der „Daily Mail“ widerspiegelt, behauptet der Pariser Korrespondent des gleichen Blattes, daß dortige offizielle Kreise mit dem schnellsten Witzschuß eines Anglo-Sowjetpakt rechnen. Man habe auf Grund des französischen Vermittlungsvorschlages „hervorragende Fortschritte gemacht“.

Paris hat wenig Hoffnung

Im diplomatischen französischen Kreise zeigt man sich — nach einer Auslassung der französischen Nachrichtenagentur Havas — „recht optimistisch“ bezüglich der Entwicklung der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen. Man rechnet damit, daß eine Einigung zwischen den drei Mächten im Verlaufe der bevorstehenden Sommer-Verhandlungen ihre „endgültige Form“ annehmen könnte. Im übrigen glaubt man in gutunterrichteten französischen Kreisen aber nicht, daß man für den Augenblick in London bereits eine Reise Lord Halifax nach Moskau ins Auge gefaßt hätte.

Die Äußerungen der Pariser Presse stehen im krassen Widerspruch zu dieser insipiden Havas-Auslassung. Immer wieder sieht man in den Zeitungen die Feststellung, daß London und Moskau in einer Sackgasse festgefahren seien und daß die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern auf dem toten Punkt angelangt seien.

Wohl meint die Mehrzahl der Blätter, daß mit einiger Versäufung und mit Sägen und Sägen doch noch eine Einigung zwischen England und der Sowjetunion erzielt werden könnte, aber wenn man daneben die Schilderungen des Verhandlungsverlaufes und die Vergleiche zwischen den englischen und der sowjetrussischen Anschauung liest, in denen sich die meisten Londoner Richterblätter der Zeitungen ergießen, kommt man nicht um den Eindruck herum, daß diese französischen Journalisten in Wirklichkeit keine große Hoffnung mehr in das Gelingen dieser Verhandlungen setzen. Eine Sonderstellung nimmt hierbei die Rolle Frankreichs ein. Die Ansichten der Zeitungen gehen in dieser Frage stark auseinander. Ein Teil der Presse behauptet, daß London nunmehr auf Grund der französischen Vorschläge eine neue Antwort vorbereite, während zahlreiche andere Zeitungen erklären, der französische Plan müsse den Engländern und passe auch gar nicht recht in die derzeitigen Gegebenheiten der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen. Alles in allem herrscht in der Pariser Zeitungswelt zu dieser Frage wieder einmal die größte Unklarheit.

Spannung um Kurlangsu

Tosio protestiert gegen Einmischung.

Die Konzentration amerikanischer, englischer und französischer Kriegsschiffe vor der Insel Kurlangsu, auf der kürzlich japanische Truppen gelandet worden waren, weil die Internationale Niederlassung nach Tosiater Auffassung ein Schlupfwinkel japanischer Kräfte geworden war, hat in Japan lebhafteste Entzückung und Abwehr hervorgerufen.

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes erklärte zur Lage auf der Insel Kurlangsu, alle Gerüchte über angebliche Verhaftungen und Untersuchungen Angehöriger dritter Mächte, die die Landung englisch-französisch-amerikanischer Marineverbände notwendig gemacht haben, seien völlig unzutreffend. Der Sprecher betonte, daß inzwischen eine Verhütung eingetreten und der größte Teil der japanischen Marineverbände bereits zurückgezogen worden sei. Die Zurücknahme der Truppen sei nach erfüllter Aufgabe, jedoch nicht im Zusammenhang mit den in der britischen Protestnote erhobenen Forderungen und Vorstellungen des internationalen Stadtrates von Kurlangsu erfolgt.

In diesen Tagen hatte Japan an Frankreich, England und USA. Vorschläge gerichtet, die eine Neuordnung der Verwaltung Shanghaies, besonders eine Neuorganisation des internationalen Verwaltungsrates, zum Gegenstand hatten. Diese Vorschläge sind von den beteiligten Mächten scharf abgelehnt worden. Angesichts dieser Ablehnung äußert die japanische Presse eine scharfe Sprache gegen die Westmächte und betont, daß man vor Drohungen nicht zurückweichen werde. Gegen die „Demonstrationen“ der Demokratien und ihre Erpressungsversuche werden Gegenmaßnahmen gefordert.

Verbrecherparadies Amerika

Nabezu 10 v. d. aller Polizeiamtler vorbestraft.

Edgar Hoover, der Leiter des Untersuchungsamtes Justizministeriums, sprach jetzt anlässlich der Zusammenkünfte der Kongresskommissionen über die Verbrechens- und die Zahlenmaterialien, daß für die Kriminalität in Amerika nichts Wahrsager erschütternd ist. Diese Zahlen sind folgende:

Von 14.067 auf „öffentliche Feinde“ erklärten Verbrechern befinden sich nur etwa 2000 in den Strafanstalten. Über 12.000 häuften Verbrechen über Verbrechen. Im Durchschnitt wurden in USA. täglich 10.000 Straftaten verübt: 2238 Diebstähle, 516 Auto-Diebstähle, 12.000 schwere Einbruchsdiebstähle, 162 räuberische Überfälle, 12.000 fahrlässige Tötungen, 122 tätliche Angriffe, 23 Raubmordverbrechen.

Von 127.678 Verurteilten um politische oder andere öffentliche Feinde festgestellt, daß 11.949 bereits vorbestraft waren.

Da die öffentlichen und politischen Feinde in USA. den Verurteilten nach parteipolitischen Gesichtspunkten bestraft werden, weist diese Tatsache auch ein bestimmtes Licht auf diese Parteifunktionäre.

Mordhündin wollte Typhusbakterien laulen

Die Polizei verhaftete eine seit langem gefürchtete Frau Maria Carina mit dem bezeichnenden Beinamen, die Todeshündin. Sie gehört zu den Abfallsführern der großen Kriminellenorganisation in Philadelphia, der über hundert Personen zum Opfer gefallen.

Frau Carina war früher Sekretärin des Mafioso-Verbrechens, den die Polizei als „Generaldirektor“ des Verbrechens bezeichnet. Sie hatte fünf Ehegatten, von denen nachweisbar drei mit Arsen vergiftet wurden, von denen der sich nicht verheiraten lassen wollte, lebt noch.

Bezeichnend für die haarsträubenden Zustände im Lande des angeblich um den Frieden in der Welt so sehr besorgten Herrn Roosevelt ist die Tatsache, daß die Polizei von Philadelphia mehrere Zeugen, die gegen das Mordhündin ausgesagt hatten, und denen Todesdrohungen zugesagt waren, unter Polizeischutz stellen mußte. Unter ihnen befindet sich ein bei ihm Typhusbakterien gegen hohe Geldsummen zu kaufen verurteilt habe.

Nielsen-Überfahrmannungen auf Timor

Nach einer Neuermüdung aus Kupang auf der Insel Timor (Niederländisch-Indien) sind die reichen Überfahrmannungen mehrere hundert Eingeborene um Leben gekommen. Nielsche Gebiete der Insel sind völlig unter Wasser gekommen. Die gesamte Ernte ist zerstört und zahlreiche Viehherden sind getrunken. Der Schaden wird auf 5 Millionen Watt geschätzt.

Empfang beim Reichspressechef

Reichspressechef Dr. Dietrich empfing im Hotel Kaiserhof eine große Anzahl führender Persönlichkeiten von Staat und Partei sowie die Berliner Vertreter der Weltpresse. Diese Empfänge dienen dem Zweck, einen persönlichen Kontakt zwischen den Männern des öffentlichen Lebens Deutschlands und der Presse des Auslandes herzustellen.

Möbelhaus Reiner, Kassel

Größtes Möbellager in Korbessen und Waldeck

Über 100 Kichen in verschiedensten Holzarten von RM 100.— bis 400.—
Über 100 Schlafzimmer in lack, eiche und poliert von RM 265.— bis 1250.—
Über 100 Speise-, Herren- und Wohnzimmer in jeder Stilart von RM 195.— bis 1450.—
Über 250 Polster- und Einzelmöbel
g.T. eigene Anfertigung, in allen Preislagen vorrätig.

Hauptgeschäft Moststraße 5
Zweiggeschäft Jägerstr. 15. Lagerhaus Holl. Pl. 6
Eigene Werkstätte mit eigener Licht- und Kraft-Anlage in eigenen Räumen
Lieferung frei Haus

Für die schönen Sommertage



einen Gartenschirm



einen Liegestuhl

Reinecke
Kassel,
Obere Königsstr. 12, Tel. 30273

Für Jung und Alt



ist **Coca-Cola**

stets das köstlichste Erfrischungs-Getränk.

Selbstverständlich alkoholfrei

10 Edelbusch-Rosen in 10 Prachtpflanzen, 1. Wahl 3,50 M., 2. Wahl 1,75 M. Garant. Zierpflanzenhandl. Fr. P. Werner, Kassel/B. 146 p. 3

25-30 Zentner Roggen-Stroh

(kein Preßstroh)

hat abzugeben

Hans Mell, Naufis

Forstmeister Bobeth

Braune eigene

Treppenpostenfugel

ist die Klosterstraße, Richtung Neustadt heruntergerollt. Funder wird um Abgabe gegen hohe Belohnung im Rentiergebäude gebeten.

Forstmeister Bobeth

Wäscherei
Färberei

chem. Reinigung

Ebeling

Annahme:

Fa. Jakob Ellrich
Spangenberg

Bekanntmachung

1.) Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 § 19, Ziff. 2 findet in Melsungen, Gasthaus Lindenber, am 22. 5. 1939 um 8 Uhr, die **Frühjahrswehrversammlung 1939** statt.

2.) An dieser Wehrversammlung haben teilzunehmen alle Wehrpflichtigen der Reserve I und II des Kreises Melsungen, also alle vom Jahrgang 1905 und jünger, soweit sie gedient haben und dort wohnen, außer denen, die im April oder Mai 1939 an einem Wehrpfeil teilgenommen haben.

3.) Mitzubringen sind:
a) Wehrpaß mit Kriegsbeurteilung, Wehrpaßnotiz oder Bereitstellungschein
b) Arbeitsbuch
c) etwa ausgehängte Dienstbrillen, Maskenbrillen oder Sondergasmaske
d) etwaige Unterlagen über Veränderung des Familienstandes

4.) Befreiungsgesuche
a) wegen Krankheit ist eine ärztliche
b) wegen sonstiger Behinderung eine Bescheinigung der Ortspolizei- oder anderen Behörde oder Dienststelle bezulegen.

c) Plötzliche Behinderung ist dem unterstehenden Wehrmeldeamt sogleich zu melden, nötigenfalls unter nachträglicher Vorlage einer Bescheinigung wie zu 4a oder b dieser Bekanntmachung.

5.) Sämtliche zu Wehrversammlungen aufgeforderten Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes haben weder Anspruch auf Lösung von Wehrmachtsfahrkarten, noch auf Ersatz von Fahrgehalt, Wege- oder Zehrgeld bezw. für etwaigen Lohnausfall.

6.) Gemäß § 19 der Verordnung über die Wehrüberwachung vom 24. 11. 1937 (R. G. Bl. I Seite 1273) werden Verstöße gegen die Bestimmungen über die Meldepflichten und nicht entschuldigtes Fernbleiben von der Wehrversammlung mit Geldstrafe oder Haft bestraft.

Wehrmeldeamt Melsungen.

Keine Hexerei!

Ist es, Ihre Sommerproben zu besichtigen. Nehmen Sie von Fräulein Schwanenweiß. Abends leucht auf die Haut aufgetragen, arbeitet Schwanenweiß, während Sie schlafen. Gebrauchen Sie stets **Schwanenweiß** Aphrodite
Liebenach-Drögerle
Bernh. Töpel

Inferieren bringt Gewinn



Zarte Sachen, persil-gepflegt viel Freude machen

Bekanntmachung

Ich gebe hiermit bekannt, daß bei Haltung von Rattenfängern für die beiden Jahre 1939 und 1940 der städtische Hundesteueranteil nicht erhoben wird.

Spangenberg, den 17. Mai 1939.

Der Bürgermeister:

Fenner:

Die diesjährigen Impfungen finden statt am Donnerstag, den 25. Mai 1939 im Rathaus Spangenberg (Ratstellers-Nebenzimmer) und zwar:

Wiederimpfungen . . . vormittags 10 Uhr

Erstimpfungen . . . vormittags 11 Uhr

Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Erst- und Wiederimpfungen, auch die in vorhergehenden Jahren zurückgestellten, zu dem Impftermin vorgeführt werden müssen. Ausgenommen sind nur Kinder von evl. Seuchengefährten, die an der diesjährigen Impfung nicht teilnehmen dürfen.

Spangenberg, den 17. Mai 1939.

Der Bürgermeister als Depotitzelbehörde

Fenner

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 21. Mai 1939. (Cecubi)
Spangenberg: Vormittags 10 Uhr. Pfr. Dr. Bachmann.
Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. — Eberdorf: Vormittags 8 1/2 Uhr. Pfr. Dr. Bachmann. — Schnellrode: 10 Uhr. Vespertagesdienst. — Sonntag abend 8 Uhr ev. Frauenhilfe.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 18. Mai 1939: Dr. Kaiser
Von Sonnabend mittags 13 Uhr bis Montag vormittags 8 Uhr

Drucksachen nur von H. Kunzer!